Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 15 (1939-1940)
Heft: 4

Rubrik: Prophetische Worte von Jakob Burckhardt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PROPHETISCHE WORTE

von Jacob Burckhardt

« Von der Zukunft hoffe ich gar nichts. Möglich, dass uns noch ein paar halb und halb erträgliche Jahrzehnte vergönnt sind, so im Genre römischer Kaiserzeiten. Ich bin nämlich der Meinung, dass Demokratie und Proletariat, auch wenn sie noch die wütendsten Versuche machen, einem immer schroffer werdenden Despotismus werden weichen müssen. »

(Gespräch mit Eduard Schauenburg, 14. September 1849.)

« Am merkwürdigsten wird es den Arbeitern gehen. Ich habe eine Ahnung, die vorderhand völlig wie Torheit lautet, und die mich doch nicht loslassen will: *der Militärstaat muss Grossfabrikant werden.* Jene Menschenanhäufungen dürfen nicht in Ewigkeit ihrer Not und Gier überlassen bleiben. *Ein bestimmtes Mass von Misere mit Avancement und in Uniform, täglich mit Trommelwirbel begonnen und beschlossen,* das ist es, was logischerweise kommen müsste. »

(Brief an Friedrich von Preen, Silvester 1871.)

« Für mich ist es schon lange klar, dass die Welt der *Alternative zwischen völliger Demokratie und absolutem, rechtlosem Despotismus* entgegentreibt, welch letzter dann nicht mehr von Dynastien betrieben werden möchte — denn diese sind zu weichherzig — sondern *von angeblich republikanischen Militärkommandanten.* Man mag sich nur nicht gern eine Welt vorstellen, deren Herrscher *von Recht, Wohlergehen, bereichernder Arbeit und Industrie, Kredit usw. völlig abstrahieren und dafür absolut brutal regieren* könnten. »

(Brief an Friedrich von Preen, 13. April 1882.)

« Die künftigen Machthaber werden *terrible Simplifikateurs* sein und werden jeweils *nicht einzelne* sein, sondern *eine Mehrzahl,* eine militärische Korporation. »

(Brief an Friedrich von Preen, 24. Juli 1889.)

Photo: Theo Frey. Rhythmik-Unterricht bei Taubstummen